

Ein Duett mit dem Rasenmäher

Wer kann sich entspannen, wenn an einem lauen Sommertag der Rasenmäher neben dem Liegestuhl rattert? Auch Arno Oehri nicht. Anstatt sich nur zu nerven, wird der Künstler aber lieber zum Jodler. «Der Rasenmäher erzeugt Klänge, die sich zum Mitjodeln eignen», erklärt er. «Noch nie gehört?». Nein – aber spätestens in seiner Ausstellung in der Klangschmiede in Alt St. Johann werden dem Besucher diese und viele andere Klänge so bewusst wie noch nie.

Von Bettina Stahl-Frick

Hören Sie ihn? Ihren körpereigenen Atem, Ihren Herzschlag, den Puls? Vorausgesetzt, es ist alles ganz still. Ungebrochene Stille gibt es aber nicht. Das ist wohl den wenigsten Menschen bewusst – obwohl sie sich danach sehnen. Aber auch verborgene Klänge wahrzunehmen, kann zu einem bereichernden Erlebnis werden. Davon überzeugt einen Künstler Arno Oehri, wenn er von seinen aussergewöhnlichen wie auch von ganz alltäglichen Klangerlebnissen erzählt – wie eben beim Rasenmähen. «Da gibt es nämlich Obertöne», erklärt er.

Wer dem Klangforscher zuhört, würde am liebsten sofort eintauchen in einen riesigen Klangkosmos. Er weckt die Neugier, bekannte Klänge bewusster wahrzunehmen und gleichzeitig neue zu entdecken. Und er hat eine Ausstellung auf die Beine gestellt, bei welcher diese Neugier gestillt werden kann – zumindest fürs Erste.

In der Klangschmiede in Alt St. Johann, im Toggenburg, stehen dem Künstler vier Räume zur Verfügung, die er zum Thema «Klingender Alltag» füllen sollte. Die Anfrage kam vom Verein Klang-Welt Toggenburg vor etwa einem Jahr. «Ich habe mich darüber sehr gefreut. Es ist mir eine Ehre, als Kurator in der Klangschmiede aufzutreten», sagt Arno Oehri. Mit Freude gleichermassen wie mit Ehrgeiz habe er sich an die Arbeit gemacht. «Ich habe zunächst meine Ideenquelle sprudeln lassen, die besten dann aussortiert und in Zusammenarbeit mit Intendantin Nadja Räss weiterentwickelt.» Entstanden ist ein breit gefächertes Klangkosmos, der in vier Themenräume unterteilt ist: Naturklänge, Klangwelten, Raum der Stille und Karaoke mit Maschinen. Ein Klangkosmos, der noch bis April 2016 in der Klangschmiede erforscht werden kann.

Wie es ist, wenn der Wind durch die Bäume pfeift, wenn der Blitz sich auf der Erde entlädt oder der Regen auf die Blätter prasselt – all dies und noch viele Klänge mehr wird der Besucher im Raum Naturklänge ganz bewusst wahrnehmen. Dafür hat Arno Oehri eine Art Soundcollage zusammengestellt, für welche die Basis ein Interview mit dem bekannten Musiktherapeuten Wolfgang Fasser bildet. Der Fakt, dass Fasser blind ist, hat ihn zum Spezialisten in Sachen auditiver Wahrnehmung werden lassen.

In einem nächsten Raum taucht der Besucher in verschiedene Klangwelten ein. Es verwundert nicht, dass es auf einem Platz in Kostanz anders als auf einer Piazza in Italien klingt. Oder dass in einer Primarschule in Liechtenstein andere Geräusche als in Russland zu hören sind. Was den Besucher aber staunen lassen wird, ist, in welcher Art es anders klingt. Um all diese Klänge zusammenzutragen, hat sich Arno Oehri aus seinem eigenen Videoarchiv bedient, das er seit Jahrzehnten führt. Etwa nicht in weiser Voraussicht, sie einmal für eine Ausstellung gebrauchen zu können. «Klänge und Bilder einzufangen, aufzunehmen und sie zu sammeln, das gehört zu meiner Leidenschaft.»

Weiters gibt es den Raum der Stille. Zu sehen gibt es darin nichts – «ausser einer prägnanten, visuellen Metapher, die ich aber nicht verraten möchte», sagt Arno Oehri. Dafür gibt es einiges zu hören – nämlich die Klänge des Hier und Jetzt. In Ruhe kann der Besucher so das ganz besondere Klanghabitat der Klangschmiede entdecken.

Ganz andere Klänge gibt's dann im Karaoke-Raum mit Maschinen. Wer hat schon mal mit einer Rolltreppe gesungen? Oder – wie Arno Oehri – mit dem Rasenmäher gejodelt? Oder mit der Kaffeemaschine «gebeatboxt»? Dass Geklappere und Getöse nicht nur nerviger Lärm, sondern auch ganz cooler Sound sein kann, das wird den Besucher auf spielerische Art und Weise überraschen – und begeistern.

Die gesamte Ausstellung soll aber nicht nur überraschen und begeistern, sondern auch sensibilisieren: Wie wollen wir un-

sere Umwelt akustisch gestalten? Eine Frage, die dem Besucher nicht aufgezungen wird, sondern ihn ganz ungebunden bewegt.

Zu guter Letzt liegt im Stübli ein Tagebuch der Geräusche auf. Die Besucher werden aufgefordert, ihre Lieblingsgeräusche zu notieren wie auch Klänge, die ihnen die Haare zu Berge stehen lassen. Obwohl Klänge Arno Oehris grosse Leidenschaft sind – das Geräusch von Alugefässen, in denen man mit einer Gabel oder einem Löffel herumstochert, kann der Künstler nicht ausstehen, wie er im Gespräch verrät. «Ich könnte nie aus solch einem Gefäss essen – nur schon der Gedanke löst in meinem Körper Unbehagen aus.» Hingegen fühlt er sich wohl, wenn er den Klang von niederprasselnden Regentropfen wahrnimmt. «Dieser erinnert mich an früher, wenn ich als Kind im Zeltlager den Tropfen auf der Zeltblache gelauscht habe.» So hat jeder Mensch Erinnerungen an Klänge und Geräusche. Diese sind individuell und werden den Besucher durch die erlebnisreiche Ausstellung «Klingender Alltag» tragen.

PROGRAMM

Eröffnung: Freitag, 23. Januar, 18 Uhr
Öffnungszeiten: Jeweils samstags bis April, von Mai bis Oktober die ganze Woche, ausser sonntags und montags

Rahmenprogramm zur Ausstellung
 Ab 8. April: Mit Stille in den Tag (Kurs mit Barbara Schlochow)

23. Mai: Referat: «Nur im Weltall ist es wirklich still» mit Sieglinde Geisel – Spezialführung mit Arno Oehri

7. August: Das Orchester der Dinge (Kurs mit Arno Oehri)

29. August: Dem klingenden Alltag lauschen (Kurs mit Wolfgang Fasser) – Filmabend «Nel giardino die suoni» mit Wolfgang Fasser im Kino Passarelle Wattwil

30. Oktober: Werkstattkonzert mit «Klanglabor»

31. Oktober: Referat «Akustische Leidenschaft» mit Dr. Kurt Heutschi, Empa – Spezialführung «Klingender Alltag» mit Arno Oehri



Klangforscher Arno Oehri im Raum der Naturklänge. Bild Daniel Schwendener